

# Landkreis Süd

## Lokalteil



**HOHENSCHÄFTLARN**  
Daniela Biedermann  
neue Kita-Leiterin »SEITE 35

**SPORT**  
Jetzt nimmt Generali Haching  
den Meistertitel ins Visier »SEITE 37

**LANDKREIS**  
vhs will mit frecher Reklame  
Jungkunden locken »SEITE 35

**KULTUR**  
„Mordsmäßige Büchernacht“ in  
Pullach endet harmonisch »SEITE 36

DIENSTAG, 10. März 2009

NR. 57 | SEITE 33

### Merkwürdig

Sie lässt die Flügel hängen und wirft ihre Blätter ab. Vom einstmals imposanten Baum ist nur noch ein trauriger Stamm übrig geblieben. Dabei hatte unsere Volontärin die Strahlenaralie extra gekauft, weil die „Schefflera arboricola“ als sehr robuste Pflanze gilt. Unsere Kollegin, die selber zugibt, nicht den grünsten Daumen zu haben, ist verzweifelt: Düngen, Umtopfen, gutes Zureden – bislang hat nichts geholfen, den Baum zu Hause wieder in seine ursprüngliche Form zu bringen. Anders verhält es sich bei den Exemplaren dieser Gattung in unseren Redaktionsräumen: Die hören nämlich gar nicht mehr auf zu wachsen und strotzen nur so vor Gesundheit. Jetzt die rettende Idee der Volontärin! Von diesen potenten Pflanzen nahm sie ein paar Blätter ab und versucht jetzt zu Hause, Ableger davon zu machen, um sie dann bei ihrer Strahlenaralie einzupflanzen. Ob das Experiment gelingt? Wir lassen uns überraschen.

### HÖHENKIRCHEN

#### Spielvereinigung darf Wappen verwenden

Zur „Sportwoche 2009“ möchte die Spielvereinigung Höhenkirchen das Wappen von Höhenkirchen-Siegertsbrunn verwenden. Da es sich bei Wappen um ein gemeindliche Hoheitszeichen handelt, braucht es dafür einen Gemeinderatsbeschluss. Das Gremium erteilte in der jüngsten Sitzung einmütig seine Zustimmung. Zu der Sportwoche im Sommer erwartet der Verein zahlreiche Gäste aus dem Ausland.

### HOHENBRUNN

#### Post kommt im Teeladen unter

Ein Post-, Tee- und Geschenkladen eröffnet am Freitag, 20. März, in der Taufkirchner Straße 3 in Hohenbrunn. Im Gegenzug schließt die bisherige Agentur in der Dorfstraße. In den zurückliegenden Jahren wechselte die Post übrigens mehrmals ihren Standort in der Gemeinde. Von der Dorfstraße ging es in die Taufkirchner Straße 3 (hier war zwischen 1936 und 2000 die Metzgerei Sigl), anschließend in die Jäger-von-Fall-Straße und wieder zurück in die Dorfstraße. „Die Post verlangt, dass nicht nur das gängige Briefgeschäft getätigt wird“, so die 53-jährige Monika Sigl (l., Foto: wjr). Sie hat zusammen mit Andrea Haydter eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts gegründet hat, um den „Genussladen“ in der Taufkirchner Straße betreiben zu können. Die 40-jährige Haydter ist Bilanzbuchhalterin. Ihre Kollegin, die gelernte Metzgereifachverkäuferin Sigl, ist als Fachberaterin tätig. Aufgrund der Auflagen der Post wird es in dem „Genussladen“ neben den Post- und Postbankangeboten auch Tees, Schokoladenprodukte und Geschenkartikel zu kaufen geben. „Wir haben unsere



Führer ausgestreckt und ausgelotet, welches Unternehmen hier in Verbindung mit einem Postladen Sinn machen könnte“, merkt Monika Sigl im Gespräch mit unserer Zeitung an. In der näheren Umgebung gebe es kein so umfangreiches Teesortiment. Montags bis freitags wird der Laden zwischen 8 und 12.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr geöffnet sein, samstags zwischen 9 und 12 Uhr. Die beiden Geschäftsfrauen teilen sich die Arbeit im Laden. Bestand haben wird das Schreibwaren- und Lottogeschäft der Familie Protsch, das im gleichen Gebäude untergebracht ist. Ein Stein vom Herzen fällt Bürgermeister Stefan Straßmair: „Ich bin sehr froh, dass die Post weiterhin in Hohenbrunn bleibt. Es ist für unseren Ort und seine Bürger wichtig, dass die Post fußläufig erreicht werden kann.“

### ZITAT DES TAGES

#### „Jetzt hätte ich fast gesagt: Franken.“

Höhenkirchens Bürgermeisterin Ursula Mayer bei der Aufzählung der internationalen Gäste für die „Sportwoche 2009“ der Spielvereinigung Höhenkirchen. Eingeladen sind dazu Sportler aus dem Ausland.



### Symbiose am Morgen

Wer zu den Frühaufstehern gehört und jetzt zum rechten Zeitpunkt einen müßigen Spaziergang durch die Gemeinde Schäftlarn unternimmt, der sah vielleicht den Sonnenball neben der Kirche St. Georg strahlend hervorspitzen – so, als würden sich Religion und Natur nicht immer als Gegensatz begreifen müssen, sondern könnten auch eine mächtige Symbiose eingehen. Der in Gold getauchte Himmel oben und das schneebedeckte Feld unten bilden den würdigen Rahmen dieses bayerischen Schauspiels. Freilich sind solche Momente flüchtiger Natur, was man gestern allenthalben am aprilhaften Wetter exemplarisch studieren konnte.

MSC/FOTO: ANITA BISCHOFF

### BAHN-ÜBERGANG

## „Unterführung kein Hexenwerk“

Am Bahnübergang in Neubiberg scheiden sich die politischen Geister. Würde eine Bahnunterführung den Verkehr entschlacken oder herbeilocken? Ist überhaupt Geld für solche Investitionen vorhanden?

VON MATHIAS WEINZIERL

Neubiberg – Minutenlange Wartezeiten für Autofahrer, Fußgänger und Radler, Rückstau bis auf die Äußere Hauptstraße: Der Bahnübergang an der Neubiberger Hauptstraße hat wohl fast jedem Bürger der Gemeinde – und unzähligen Gästen – schon einmal wertvolle Minuten und Nerven gekostet. Während die Verkehrsteilnehmer tagtäglich vor den geschlossenen Schranken stehen, haben die Parteien und Gruppierungen, die am 29. März zur Neuwahl des Gemeinderats antreten, wieder ein Wahlkampfthema gefunden, das große Teile der Bevölkerung bewegt – oder besser gesagt innehalten lässt.

Wie wichtig das Thema wirklich ist, zeigt ein Blick in die Wahlkampfprogramme der Parteien: Bis auf die USU100%Uni, die sich als überparteiliche Studenten-Wählervereinigung in erster Linie für die Belange der Bundeswehr-Studenten und den Ortsteil Unterbiberg stark macht, ist das Thema bei jeder Partei präsent. „Eine Bahnunterführung in Neubiberg ist kein Hexenwerk und trotz angespannter Neubiberger Haushaltslage durchaus finanzierbar“, ist CSU-Vorsitzender Hartmut Lilge sicher. Er beruft sich dabei auf eine aktuelle, eigens von den Christsozialen entwickelte Machbarkeitsstudie. Demnach würde die Straßenführung unter den S-Bahnschienen nicht nur deutlich einfa-

cher und kürzer, sondern auch mit Kosten von zwei Millionen Euro wesentlich günstiger werden, als bisherige Planungen vermuten ließen. Von den betroffenen Gemeindegrundstücken seien laut CSU alle im Besitz der Gemeinde, der Umweltgarten wäre beim Umbau nicht betroffen. „Als Experte hat uns ein Ingenieur aus Neubiberg zur Verfügung gestanden“, versucht Thomas Pardeller die Glaubwürdigkeit der Studie Marke CSU-Eigenbau zu

#### Machbarkeitsstudie der CSU wirft Fragen auf

unterstreichen.

Es handelt sich dabei um eine Machbarkeitsstudie, der unter anderem auch Bürgermeister Günther Heyland – dessen Gruppierung, die Freien Wähler N@U, will erstmals in den Gemeinderat einziehen – kritisch gegenübersteht. Nicht nur, dass auch bei Kosten von zwei Millionen Euro „absolut kein Geld da ist“, auch den Nutzwert der Unterführung stellt Heyland in Frage: „Dass dort etwas passieren muss, ist klar. Doch auch die Frage, ob wir mit der Unterführung mehr Verkehr in die Hauptstraße ziehen, muss gestellt werden.“

Eine Frage, die von der Neubiberger FDP klar mit „Ja“ beantwortet wird. „Aus genau diesem Grund sehen wir eine Unterführung für die Autos als letztes Mittel an“, erläutert Tobias Meindl die Einstellung der Liberalen, die eher für einen S-Bahn-Tunnel plädieren würden. „Damit könnten wir die Neubiberger Ortsteile zusammenführen und mit Grünflächen einen neuen, attraktiven Ortseingang gestalten“, so Meindl.

Auch bei der SPD ist ein deutlicher Zuwachs des Durchgangsverkehrs im Falle



Das es sich um beim S-Bahnübergang um einen problematischen Knotenpunkt handelt, darüber sind sich alle Parteien einig.

FOTO: ROBERT BROUZEK

### Wähler aufgewacht

Der Auftakt des **Kommunalwahlkampfes** in Neubiberg läuft offensichtlich nicht so, wie es sich die Parteien vorstellen. „Viele Bürgerinnen und Bürger scheinen nicht zu wissen, dass am 29. März Gemeinderatswahlen stattfinden“, so Hartmut Lilge, Ortsvorsitzender der CSU. Als erste Maßnahme zur Erhöhung der Wahlbeteiligung regt er an, mit einem großen **Banner über der Hauptstraße** auf Höhe des Neubiberger Bauhofes auf die Kommunalwahl hinzuweisen. Diese Idee finde auch die Unterstützung von Bürgermeister Günther Heyland (Freie Wähler N@U), so Hartmut Lilge. Begrüßt wird der Vorschlag laut CSU auch von den Grünen, der FDP und der SPD. Gemeinsames Ziel ist es, für die Kommunalwahl am 29. März die Bürger zu motivieren, von ihrem **Wahlrecht** Gebrauch zu machen. „Der neue Gemeinderat benötigt wegen der vielen umfangreichen Aufgaben und weitreichenden Entscheidungen, die in naher Zukunft getroffen werden müssen, eine breite **Basis in der Gemeinde**“, so Hartmut Lilge. Zudem planen die Parteien weitere gemeinsame Veranstaltungen, um auf den Wahltermin am 29. März hinzuweisen. Rückfragen können an Stephan Zeller unter 01 60 / 97 34 99 57 gerichtet werden.

einer Bahnunterführung Thema. Volker Buck sieht an den Bahnschranken zwar dringenden Handlungsbedarf, zuerst allerdings durch kleinere Sofortmaßnahmen. „1984 gab es einen Plan, den Verkehr zweispurig über die Gleise zu führen, um den Stau schneller aufzulösen“, erinnert sich Buck, der die

Unterführung auf lange Sicht gesehen aber nicht grundsätzlich ablehnt: „Wir dürfen uns in einem Gesamtkonzept keiner Möglichkeit verschließen“, weiß Buck und schlägt damit in die gleiche Kerbe wie der langjährige USU-Gemeinderat Thomas Köhler, der sich gegen Schnellschüsse an der Hauptstraße wehrt. „Wir

dürfen nicht wieder verschiedenen Ecken planen, sondern müssen ein schlüssiges Gesamtkonzept entwickeln. Schließlich plant man so etwas wie eine Bahnunterführung nicht für zehn oder 15, sondern für 50 Jahre und länger.“

### Vorausschauende Planung gefordert

Vorausschauende Planung – das ist das Stichwort, das beim Thema Bahnübergang auch Kirsten Siebert von den Grünen am Herzen liegt. Zuerst müsse die Gemeinde wissen, wie sich der Verkehr entwickelt. Dann könne der Gemeinderat ein Konzept für das Areal rund um den Bauhof entwickeln. Siebert erläutert: „Wenn wir das Gesamtkonzept haben, müssen wir Prioritäten setzen. Und ob die Bahnunterführung dann oberste Priorität hat, kann heute noch niemand beantworten.“ Wohl auch keine hauseigene Machbarkeitsstudie der Neubiberger CSU.